

Ein Angebot der CVD Mediengruppe.

Donnerstag, 24.05.2018



[Home](#) > [Lokales](#) > [Vogtland](#) > [Oberes Vogtland](#)

Kampf um Millionen geht in heiße Phase



Im oberen Vogtland wird ab sofort an einem Konzept zur Zukunft des Musikinstrumentenbaus gearbeitet. Die Chance auf lukrative Fördertöpfe ist da.

*Von Ronny Hager
erschienen am 17.05.2018*

Markneukirchen. Das Musikinstrumentenbau-Netzwerk im oberen Vogtland sieht gute Chancen, dass das heimische Handwerk im April 2019 einen entscheidenden Impuls erhalten kann. In einem Jahr entscheidet sich, ob das Projekt I-Ma-Tech (Innovative Konzepte für langfristige Sicherung der Material-, Technologie und Fachkräftebasis für den Orchesterinstrumentenbau im westsächsischen Vogtland) auf Bundesebene gefördert wird. Dann winkt unter dem Mantel I-Ma-Tech Geld für konkrete Projekte im Zeitraum von fünf Jahren 10 bis 15 Millionen Euro Gesamtbudget.

Nachdem die vogtländische Idee die erste Hürde nahm - 32 aus 105 Vorschlägen kamen in die zweite Runde -, geht es in die heiße Phase. Der Auftakt dazu wurde jetzt bei einem Treffen im Hotel König Albert Bad Elster vollzogen. Mit ihm startete die Arbeit an einem Konzept, das bis Ende Oktober vorliegen muss und die strategische Marschrichtung für den Musikinstrumentenbau in der Region formulieren soll. Futter für das Konzept liefern drei Studien, die jeweils von einer Arbeitsgruppe bis Ende Juli erstellt werden. Federführend bei Thema künftige Materialien für Musikinstrumente ist das Institut für Holz- und Faserwerkstofftechnik der TU Dresden. In der Digitalisierungsgruppe laufen die Fäden beim Fachbereich Kfz-Technik der Westsächsischen Hochschule Zwickau zusammen, für das Gebiet Bildung und Lifestyle hat der Markneukirchner Verein Musicon Valley den Hut auf.

Worum es geht, machte beim Arbeitstreffen Tom Höppner deutlich, mit Erik Lenk Projektkoordinator. "Das Konzept muss nicht nur inhaltlich plausibel sein, sondern auch zur Region passen", betonte er - nachvollziehbar für Entscheider, warum sie den Daumen für Millionen für den vogtländischen Musikinstrumentenbau heben sollten. Von aktuell 32 Projekten im Rennen werden gut ein Drittel übrig bleiben. Höppner glaubt fest daran, dass die Vogtländer zu denen gehören, die das Bundesbildungsministerium für das Programm WIR (Wandel durch Innovation in der Region) auswählt. "Ich sehe für uns sehr, sehr gute Chancen. Wir grenzen uns klar ab", resümierte er eine Treffen aller Projektträger in Berlin. Den Instrumentenbau in Verbindung mit branchenübergreifenden Ansätzen hätten nur die Vogtländer zu bieten.

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG

KOMMENTARE

Bitte beachten Sie die Hinweise zum Urheberrecht und zu Nachdrucken unter www.freiepresse.de/copyright